Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 219. Donnerstag, den 19. September 1889.

Unser östlicher Nachbar.

Der Besuch des russischen Thronfolgers zu den Kaisermanövern in Hannover ist in Deutschland verhältnißmäßig wenig beachtet worden und hat ja auch in der That keine besondere Bedeutung. Großfürst Nicolaus ist politisch noch nie hervorgetreten, Kaiser Alexander würde sich auch jedes selbstständige Auftreten seines ältesten Sohnes entschieden verbitten, man hat auch von dem russissichen Thronfolger noch nie gehört, daß er sich ernsthaft mit der Politik befasse. Der junge Prinz war von Hause aus sehr schwächlicher Körperconstitution und erst in der letzten Zeit ist eine Kräftigung eingetreten, welche ihm gestattet, sich militärischen Uebungen zu widmen. Mit Willen seines Vaters ist der Thronfolger nach Deutschland gekommen; begiebt er sich weiter nach Paris, so geschieht das ebenfalls auf Geheiß seines Vaters und hat mit den persönlichen Anschauungen und Grundsätzen nicht das Mindeste zu thun. Interessant ist nun aber, daß in dem Augenblick, in welchem der Thronfolger Rußlands in Deutschland weilt und der Zar ernsthaft daran denken soll, nach Berlin zu kommen, die petersburger Regierung sich keine schönere Aufgabe auszusuchen weiß, als die, wie die Grenzplackereien gegen Deutschland noch erhöht werden können. Ob es nun eine Folge des deutschen Schweineeinfuhrverbotes ist oder nicht, kann billig dahingestellt bleiben. Thatsache ist jedenfalls, daß man an der Newa sich mit dem Gedanken an neue Zollerhöhungen trägt, welche vor Allem die deutsche Industrie treffen würden. Die Deutschen in Rußland sind schon längst chicanirt, die Zollschraube ist nach Möglichkeit angezogen worden, aber es ist immer noch nicht genug. Die bekannte Gehässigkeit der Nationalrussen und der panslavistischen Blätter treibt zu immer neuem Vorgehen an, und die Regierung erfüllt diese Wünsche nur zu gern. Die bekannten Worte Kaiser Wilstelm's I. kurz vor seinem Tode, Rußland müsse ja recht zart behandelt werden, haben heute kaum noch Geltung. Wie Du mir, so ich Dir!, heißt es heute und die bekannte Aufforderung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in der Periode der neuen russischen Anleihen, keine Papiere des Zarenreiches zu kaufen, spricht viel deutlicher, als lange Bände. An der russischen Grenze wird auch ein neues deutsches Armeecorps errichtet werden, gleichfalls ein Zeichen, daß es mit der unbedingten Vertrauensseligkeit Rußland gegenüber bei uns längst aus ist. Das Zarenreich zart behandeln zu wollen, ist heute Schwäche; eine zarte Behandlung würde einem „Sich alles gefallen Lassen" gleichkommen. Kaiser Wilhelm betrachtete den heutigen russischen Kaiser auch als Erben der Gesinnung seines Vaters, Alexanders II. Dieser Letztere war für einen Zaren eine Zeit lang geradezu liberal; das gab sich freilich, aber er blieb doch ein hochherzig denkender, edelsinniger Mann. Alexander III. sieht die ganze Welt vom Standpunkte des Nationalrussen an. Nach seiner Politik soll Rußland das erste und einflußreichste Land Europa's werden. Nur von diesem Standpunkt aus ist das Auftreten des russischen Selbstherrschers zu beurtheilen, nur daraus erklärt sich seine Politik, die zahlreichen Fehlschläge, welche dieselbe erlebte und noch erleben wird, wenn keine Aenderung darin eintritt. Angesichts dieses Verhältnisses brauchen wir auch nicht zu glauben, daß der Besuch des Zaren irgend welche Aenderungen hervorrufen wird; Kaiser Wilhelm II. und Zar Alexander III. würden wahrscheinlich Freunde sein, die zu Gefallen sich thun, was sie nur irgend können, wenn sie nicht zugleich mächtige Monarchen wären.

Tagesschau.

Die schweren Zollmaßregeln, welche Rußland gegen die deutsche Industrie ergreift, haben mehrfach in deutschen Zeitungen den Vorschlag auftauchen lassen, so energische Repressalien zu ergreifen, daß die russische Ausfuhr nach Deutschland todtgemacht würde. Richtig ist es, daß die Ausfuhr nach Rußland tief gesunken ist, daß die russische Ausfuhr nach Deutschland weit größer ist, als die unserige nach dem Zarenreich und es ist auch anzunehmen, daß wir durch geeignete Maßregeln den Moscowitern sehr empfindlichen Schaden zufügen können. Aber damit ist die Sache noch nicht völlig beleuchtet. Durch den Abbruch aller Handelsbeziehungen zum östlichen Nachbar würde der Osten sehr empfindlichen Schaden haben und unsere Provinzen sind nun einmal durch ihre geographische Lage auf einen gewissen Geschäftsverkehr mit Rußland angewiesen. Ginge Deutschland ohne alle Rücksichten vor, so würde es freilich die Genugthuung haben, Rußland schwer zu schädigen, aber auch wir selbst würden keinen geringen Nachtheil haben.

Deutsches Reich.

Die Manöver bei Hannover vom Dienstag sind unter Leitung des Kaisers glänzend verlaufen. Der markirte Feind stand unter der Führung des Generallieutenants von Krosigk und bestand aus 32 Schwadronen, acht Bataillonen und vier Batterien. Generallieutenant von Krosigk hielt mit der Arrière-Garde die Linie Esbeck-Eime besetzt. Der Kaiser entwickelte beide Cavallerie-Divisionen gleichzeitig gegen den Feind. Die Division Versen ging über die Thunster Berge, die Division Planitz über den Südabhang des Osterwaldes vor, um den auf der Linie stehenden Feind zu attackiren. Das gleichmäßige Vorgehen und Zusammenwirken beider Divisionen wurde meisterhaft ausgeführt. Es wurden auf die zwischen Esbeck und Dalmissen marschierende Cavalleriedivision glänzende Attacken ausgeführt. Danach nahm der Kaiser auf der Höhe westlich Eime sämmtliche 70 Schwadronen zusammen, um sie im Parademarsch den versammelten fürstlichen Gästen vorzuführen, wobei die Chefs ihre Regimenter, auch der Großfürst-Thronfolger Nicolaus Alexandrowitsch sein Husaren-Regiment Nr 8, persönlich vorführte. Das Ganze gewährte bei herrlichstem Wetter ein überraschend großartiges, militärisches Bild. Nach Schluß des Manövers kehrten die Fürstlichkeiten nach Jagdschloß Springe zurück.

Die Nachricht berliner Blätter, daß die Kaiserin Friedrich bereits am Montag nach Copenhagen abgereist sei, war irrthümlich. Die Kaiserin ist an einer Erkältung erkrankt und wird erst heute Mittwoch reisen.

Ueber die Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen wird von dort berichtet: Der Prinz und die Prinzessin von Wales beabsichtigen sich auf der Yacht „Osborne" in Nizza einzuschiffen und von dort, begleitet von einem englischen Geschwader nach Athen zu fahren. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird sich nach dem Besuch der pariser Weltausstellung mit seinem Gefolge in Brindisi auf dem, aus drei russischen Kriegsschiffen bestehenden Geschwader einschiffen. Der Kronprinz von Italien holt den deutschen Kaiser mit drei italienischen Kriegsschiffen von Genua aus ein. Alle fürstlichen Gäste werden in dem königlichen Palais in Athen Wohnung nehmen, und zwar sind dem deutschen Kaiser dieselben Gemächer zur Verfüguug gestellt, in welchen in den 60er Jahren Kaiser Franz Joseph bei seinem Aufenthalt in Athen wohnte. Nur der russische Thronfolger und der Kronprinz von Italien werden in dem kronprinzlichen Palais Wohnung nehmen. Als Vertreter des Sultans wird Munir-Pascha, Ober-Hofmarschall in Constantinopel, fungiren, der zugleich prachtvolle Geschenke bringen wird.

Im Auswärtigen Amt soll, wie der „Voss. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, nicht nur eine besondere Colonialabtheilung, sondern auch eine selbstständige Finanz-Abtheilung errichtet werden. Die Chefs dieser Abtheilungen werden nicht den Titel Director, sondern den Titel Dirigent erhalten, und dementsprechend auch ein niedrigeres Gehalt beziehen. Die für die beiden Dirigentenstellen bereits in Aussicht genommenen Beamten sollen zu dem bisherigen Gehalt 5000 Mark Zulage beziehen.

Die Corvette „Olga" ist von Kiel nach Danzig in See gegangen. Die zur Entlassung kommenden Mannschaften werden dort direct entlassen werden.

Aus Zanzibar wird britischen Blättern gemeldet, daß die deutsche Corvette „Carola" und die britische Corvette „Turquise" nach Wanga abgesegelt sind, wo die Deutschen sich eine Position erkämpfen. Ein englisches Kanonenboot wird erwartet.

Aus Kamerun liegt ein längerer Bericht des Lieutenants Tappenbeck über dessen letzte Expedition nach dem Innern vor. Verschiedene Häuptlinge nahmen die Mannschaften sehr freundlich auf, andere Stämme zeigten dagegen offene Feindseligkeiten wurden aber leicht in die Flucht geschlagen.

Den neusten Nachrichten aus Samoa zufolge haben sich Malietoa und Mataafa nach der Insel Manono begeben, wo sie bleiben werden, bis die auf der berliner Conferenz gefaßten Beschlüsse endgiltig ratifiziert sind. Der deutsche Consul in Apia benachrichtigte den König Tamasese, daß Deutschland keine der vorhandenen Parteien besonders unterstützen werde. Mit anderen Worten heißt das also, daß Deutschland die Wahl jedes Königs

Intrigante Fäden.

Roman von **Max von Weißenthurn**.

(30. Fortsetzung.)

Leichten Sinnes und Schrittes stieg sie die Treppe zu ihrer Wohnung empor.

Alles war nach Wunsch gegangen. Sie hatte durch einen einzigen, geschickten Schachzug ihre Rache gekühlt und sich ein Vermögen gesichert; nun stand ihr ein freudenreicher Aufenthalt in Paris bevor.

Die Melodie einer italienischen Oper vor sich hin summend, öffnete sie die Thür, aber in demselben Moment erstarb das Lied auf ihren Lippen.

Wie in Stein verwandelt, stand sie ihrer Todfeindin gegenüber.

Sprachlos starrte Madame von Waldau auf ihren unerwarteten Gast. Die plötzliche, fahle Blässe ihrer Wangen trat trotz der Schminke zu Tage.

Sich so jählings dem Mädchen gegenübersehend, welchem sie so schweres Unrecht zugefügt hatte, bemächtigte sich ihrer ein lähmendes Erschrecken.

„So treten Sie doch näher, Madame von Waldau," sprach Manuela scharfen Tones. „Sie brauchen nicht wie die personificirte Todesangst mich anzustarren. Ich bin — heute wenigstens — nicht hierher gekommen, um Sie zu tödten!"

Ihre Stimme klang vollkommen ruhig, aber ein gewisses Etwas in ihrem Ton reizte ihre Gegnerin auf.

Sie schloß die Thür hinter sich und trat näher.

„Das ist in der That eine unerwartete Ueberraschung, Lady Manuela," sprach sie nun ihrerseits ruhig. „Welche Umstände verschaffen mir die Ehre Ihres Besuchs?"

„Eine eben so unwillkommene, wie unerwartete Ueberraschung, finden Sie nicht auch, Madame von Waldau? Welchen Umständen Sie meinen Besuch zu danken haben? Die Frage ist gewiß berechtigt! Es mag Frauen oder Mädchen geben, welche Sie getödtet haben würden, auch wenn Sie denselben weniger Böses zugefügt, als wie Sie mir angethan haben. Doch ich gehöre nicht zu jenen Charakteren; ich bin friedliebend und begnüge mich damit, hierher zu kommen und einige Fragen an Sie zu stellen. Ich sehe, daß ich keine Zeit zu verlieren hatte. Sie wollen Wilchester schon morgen in der Frühe verlassen?"

„Ja!"

Die Lippen Madame von Waldau's waren fest aufeinander gepreßt; ihre Stimme klang kalt und gezwungen.

„Das ist erklärlich! Es kann Ihnen ja nicht angenehm sein, länger, als absolut nothwendig ist, in Wilchester zu bleiben. Sie sind im gegenwärtigen Moment hier nicht besonders beliebt!"

„Lady Manuela," schnitt Madame von Waldau der Sprecherin herb das Wort ab, „meine Zeit ist bemessen! Schreiten Sie zum Zweck Ihres Kommens! Was wünschen Sie von mir?"

Sie warf sich in einen Sessel zurück und blickte das junge Mädchen feindselig an. Aber keineswegs fühlte sie sich innerlich so sicher, als wie sie sich den Anschein zu geben bestrebte.

Manuela's Augen richteten sich auf ihre Gegnerin, als wollten sie sie durchbohren. So vornübergebeugt, auf den Tisch vor ihr gestützt, stand sie minutenlang in ernstem Schweigen, ehe sie, jedes Wort scharf betonend, anhob!

„Ich heiße nicht Lady Manuela, wie Sie mich auch jetzt noch nennen. Sie sind die Einzige, welche meine Herkunft, das Geheimniß meiner Geburt kennt! Wer ist mein Vater — meine Mutter? Wollen Sie es mir sagen?"

„Nein — um alle Schätze der Welt würde ich es nicht thun!"

Manuela's Arme sanken schlaff herab. Um ihre Lippen zuckte es schmerzlich.

„So sagen Sie mir wenigstens das Eine," begann sie nach einer dumpfen Pause von Neuem. „Lebt mein Vater noch?"

„Ja, er lebt!"

„Und meine Mutter ist todt, — wirklich todt?"

„Ja, Ihre Mutter ist todt, Manuela, und wenn die Todten sehen könnten, was hier auf diesem Erdenrund vorgeht, dann ist diese Stunde der höchste Triumph für mich!"

„Madame von Waldau, was hat meine Mutter Ihnen jemals zugefügt, um einen so intensiven Haß in Ihnen zu erwekken? Sie haßten sie, so lange sie gelebt hat, Sie hassen Sie jetzt noch, wo sie todt ist, und Sie vererben diesen Haß auch noch nach langen, langen Jahren auf mich, auf die Tochter jener Frau; Was war es, das im Stande sein konnte, einen solchen Haß hervorzurufen?"

„Was dazu im Stande war, diesen Haß wachzurufen?" wiederholte Madame von Waldau und ihre Augen hafteten unverwandt auf der Gluth im Kamin, wie sie es gethan, als sie im Bibliothekzimmer von Schloß Rosegg die Geschichte Manuela's seit deren Adoption durch Lord Rosegg erzählt hatte. „Ich wüßte nicht, warum ich Ihnen das nicht sagen sollte. Ja, es ist vielleicht gut, daß Sie es wissen. Vielleicht schenken Sie mir noch Ihr Mitleid!"

Und spöttisch lachte sie auf, dann fuhr sie fort:

„Ich empfinde es in dieser Stunde zudem fast als eine Erleichterung, über die Vergangenheit sprechen zu können, die ich so lange im tiefinnersten Herzensschrein vergraben gehalten habe. Nicht meine Schuld ist es, daß Sie mich vor sich sehen, wie ich bin. Ich hätte eine glückliche, reiche Frau werden, hätte einem angesehenen Hause vorstehen und meine Kinder ehrbar erziehen können. So hätte Alles kommen können, aber Ihre Mutter machte ihre Autorität geltend, — und so kommt es, daß ich seit achtzehn Jahren heimat- und freundlos in der Welt dastehe. Ihre Mutter war in nahezu gleichem Alter mit mir, als ich sie zuerst kennen lernte. Sie war erst seit kurzem verheirathet und obgleich nicht schön zu nennen, hatte sie doch etwas Anziehendes an sich, was ihr Aller Herzen gewann. Außerdem war sie eine reiche Erbin und die Frau des schönsten Mannes weit und breit. Stets in ihrer unmittelbaren Nähe, in welcher Eigenschaft, gilt gleich, wußte ich mehr von ihr, als irgend ein anderer Mensch auf Erden, selbst ihren Gatten inbegriffen, der, nebenbei bemerkt, bald nach der Hochzeit Alles daran setzte, so wenig, als möglich mit ihr zusammen zu sein. Sie war die Frau, welche er Familienrücksichten halber hatte heirathen müssen, aber nicht die Frau, welche er liebte. Diese war schön wie eine Göttin, aber vollständig arm. Und die alte, ewig gleiche Geschichte spielte sich auch hier ab. Ihre Mutter war wahnsinnig eifersüchtig und machte dem Gr— Ihrem Vater unaufhörlich Scenen, so daß seine Existenz zu einem wahren Martyrium wurde. Um diese

anerkennen wird, für welchen die Samoaner sich entscheiden werden. — Die Königin von Tonga ist gestorben.

Parlamentarisches.

Dem Bundesrath in Berlin ist bereits der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, für das Reichsamt des Innern, für das Reichs-Eisenbahnamt, für die Reichs-Justiz-Verwaltung, sowie für den Rechnungshof des deutschen Reiches auf das Etatsjahr 1890/91 zugegangen.

Ausland.

Belgien. Die von dem Gerichte in Antwerpen eingesetzte Sachverständigen-Commission hat festgestellt, daß die Explosion in der Patronenhütte Corvilain zum Ausbruch gekommen ist und erst dadurch die benachbarten Petroleumlager entzündet worden sind. Die Untersuchung hat ferner erwiesen, daß in der Patronenfabrik jede Vorsichtsmaßregel fehlte, daß man, um Arbeitslöhne zu sparen, trotz der gefahrvollen Arbeit, unerfahrene Kinder verwendete, daß heimlich und ohne Sicherungsmaßregeln eine Schmiede und ein Dampfkessel angelegt und in Betrieb gesetzt worden sind und daß selbst die von den Staatsbehörden festgestellten Bedingungen für die Eröffnung des Betriebes keinerlei Beachtung gefunden haben. Auf Grund dieses Gutachtens sind der Inhaber dieser Patronenfabrik Corvilain und sein Ingenieur Delaunay verhaftet und in das Zellengefängniß abgeführt worden. Da die Polizei Antwerpens bis jetzt vierzig Personen als verschollen angiebt, so beträgt die Zahl der Umgekommenen 125. — Uebrigens hat schon wieder eine Explosion in Antwerpen stattgefunden. Der Färber Van Rymenant war mit einer Petroleumlampe in einen Keller, welcher große Mengen Bergöl und Benzin enthielt, gegangen. Die Lampe erlosch und als er sie dann mit einem Streichholz wieder anzündete, geriethen die Brennstoffe in Flammen. Eine furchtbare Explosion folgte. Das ganze Haus wurde zerstört. Der Färber ist lebensgefährlich, seine Frau, welche ihm gefolgt war, schwer verletzt.

Bulgarien. Durch den Tod des Abg. Stojanow, der plötzlich in Paris gestorben ist, hat Bulgarien einen schmerzlichen Verlust erlitten. Stojanow war ein echter Patriot, ein scharfer Gegner Rußlands und ein begeisterter Anhänger Battenbergers. Er führte eine gute Feder und bekämpfte als Journalist lange Jahre hindurch den Einfluß Rußlands. Seinen Gesinnungen blieb er auch treu, als er in das practische politische Leben eintrat. Zuletzt war er Präsident der bulgarischen Nationalversammlung und als solcher hochgeachtet. In Sofia war das Gerücht verbreitet, Stojanow sei von politischen Gegnern ermordet. Das ist aber unbegründet. — In Sofia ist mit einem belgischen Großindustriellen ein Vertrag auf Lieferung von 30 000 neuen Gewehren abgeschlossen worden.

Frankreich. Boulanger hat wieder ein neues Manifest im allbekannten Stil erlassen. Die Weltausstellung zählte bis Mitte September 17 096 952 zahlende Besucher. — Bei Châlons finden gegenwärtig unter Leitung des anerkannt tüchtigen französischen Reitergenerals Gallifet große Cavalleriemanöver von drei Divisionen statt. Gallifet gilt als außerordentlich streng und hat die Regimenter denn auch in eine äußerst scharfe Schule genommen, aber bei dem Schlußeffect, einem großen Gesammtmanöver vor dem Kriegsminister, versagte die Maschinerie. Die Bewegungen waren dermaßen verwirrt, daß große Verspätungen entstanden, und im Ernstfalle die ganzen Divisionen hätten über den Haufen geritten werden können.

Großbritannien. Ein neuer großer Streik droht in London. Abgeordnete aller Bäcker-Genossenschaften haben beschlossen, falls ihre Forderungen auf höheren Lohn nicht bewilligt würden, einen Generalstreik zu beginnen.

Italien Die Besserung im Befinden Crispi's schreitet anhaltend fort, er hat sogar auf mehrere Stunden bereits das Bett verlassen können. — Der Gemeinderath von Rom nahm unter entschiedenster Verurtheilnng des Attentates gegen Crispi den Antrag an, ein Beglückwünschungstelegramm an denselben zu richten. — Ferner wurde beschlossen, dem verstorbenen ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Cairoli ein Denkmal in Rom zu errichten.

Türkei. Der Generalgouverneur von Creta hat eine Compagnie Infanterie, welche in Selino Ausschreitungen beging, streng bestraft. In den Bergen halten sich noch einige hundert Insurgenten; im Uebrigen ist der Aufstand erloschen.

Asien. Aus Japan kommt das nicht ganz wahrscheinliche Gerücht, man wolle die katholische Religion zur Staatsreligion erheben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 16. September. (Unwetter.) Ueber Tittlewo entlud sich am vergangenen Sonnabend ein schweres Unwetter. Durch einen Blitzstrahl wurde ein Wohn- und Stallgebäude in Brand gesetzt.

— **Strasburg,** 15. September. (Feuer.) Gestern in den Vormittagsstunden brach auf dem Rittergute Schwetz, welches eine Meile von unserer Stadt entfernt ist, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das bei dem herrschenden, ziemlich heftigen Winde mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Stall- und Wirthschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Der diesjährige Einschnitt, sowie viele Ackergeräthe sind mitverbrannt.

— **Marienwerder,** 17. September. (Viehmarkt.) Dem heutigen Viehmarkte war eine große Menge Rindvieh, zum Theil recht gute Exemplare zugeführt, für welche jedoch hohe Preise gefordert wurden. Allgemein wurde über schlechten Handel geklagt. Von Pferden war nur leichtes Arbeitsmaterial am Platze, auch zeigte sich hierin fast gar keine Kauflust.

— **Neuenburg,** 15. September. (Der hiesige Kriegerverein) will sich ein eigenes Vereinshaus und einen Schießstand bauen. Zu dem Zweck hat er ein unweit der Stadt gelegenes Grundstück für 3190 Mark erworben.

— **Danzig,** 16. September. (Hauptgautag der Radfahrer. — Fernsprechleitung nach Berlin.) Gestern Vormittag traten die Delegirten des Verbandes 29 des deutschen Radfahrerbundes im Clublocal des danziger Radfahrerclubs zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Vorsitzende berichtete, daß die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre von 55 auf 93 gestiegen ist und sich in Danzig verdoppelt hat. Es wurde dann beschlossen, den nächsten Gautag im Mai 1890 in Dirschau abzuhalten. Trotz des schlechten Wetters wurde gegen 1 Uhr die geplante Corsofahrt nach Zoppot unternommen und das Chausseerennen von Zoppot nach Sagorsch und zurück abgehalten, die Distanc, welche zurückgelegt werden mußte, betrug 40 Kilometer. Der Weg war durch den Regen gänzlich aufgeweicht und ein heftiger Wind, sowie verschiedene Regenschauer schlugen den Fahrern in das Gesicht. Unter diesen Umständen waren die Leistungen recht anerkennenswerth. Als Sieger gingen die Herren Bocquet (2 Stunden), Klatt (2 Stunden und 1 Secunde) und Sommer (2 Stunden 6 Minuten) hervor, von welchem der erstere eine goldene Medaille, die beiden anderen je eine silberne Medaille erhielten. — Die von einem hiesigen Kaufmann ausgegangene Anregung, eine Fernsprechleitung zwischen Danzig und Berlin zu erstreben, hat nur wenig Entgegenkommen gefunden, denn nur 17 Firmen bezw. Einzelpersonen haben sich zum Anschluß bereit erklärt. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat sogar das Bedürfniß einer solchen Fernsprechleitung verneint.

— **Tiegenhof,** 15. September. (Der vorgestern hier abgehaltene Fettviehmarkt) war sehr belebt und auch mit Schlachtvieh reichlich beschickt. Circa 100 Rinder waren gestellt und wurde flott gehandelt; der Preis schwankte zwischen 22—25 Mk. pro Centner lebend Gewicht.

— **Neumark,** 13. September. (Verschiedenes.) Der gestrige Viehmarkt in Kauernick war sehr mittelmäßig beschickt. Händler sowohl als auch Käufer waren sehr wenige erschienen, so daß ein geringer Verkehr herrschte. Der Grund des spärlichen Besuches ist hauptsächlich das schlechte Wetter gewesen. — Unser Drewenzfluß ist sehr reich an Fischen. Es werden denn auch sehr viele Fische zu Markte gebracht und besonders an den Festtagen von den Hausfrauen gerne gekauft. Bei den jetzigen hohen Fleischpreisen bietet der Fisch uns eine angenehme und nicht theuere Abwechselung.

— **Dt. Krone,** 16. September. (Rothlauf). In neuerer Zeit ist in unserer Umgebung der Rothlauf unter den Schweinen wieder sehr häufig aufgetreten, so hat gestern ein Besitzer 13 Schweine verloren, von denen 6 Stück bereits geschlachtet im hiesigen Schlachthause untersucht werden und demnächst zum Verkauf gelangen sollten. Die hiesige Polizei lehnte indeß Beides ab und das Material ist nach Schneidemühl gegangen, woselbst es wahrscheinlich zu Wurst verarbeitet werden wird. Das wird wohl aufhören, wenn auch Schneidemühl sein Schlachthaus eröffnet haben wird.

— **Inowrazlaw** 16. September (Die Mitglieder der historischen Gesellschaft für die Provinz Posen) kamen gestern 10 Uhr 36 Minuten hier an, wurden auf dem Bahnhof von den hiesigen Mitgliedern, dem Bürgermeister Dierich und dem Magistrat empfangen und machten dann auf 15 Privatwagen die in Aussicht genommene Rundfahrt zur Besichtigung unserer Stadt. Nach Besichtigung des Soolbades wurde die Rundfahrt über Wasserthurm, Simultanschule, Nokolaikirche, Steinsalzbergwerk, Kriegerdenkmal, evangelische Kirche, Gymnasium, Kreislazareth zur Marienkirche fortgesetzt und die letztere (Ruine) eingehender besichtigt. Nach Schluß der Rundfahrt durch Thorner- und Friedrichstraße wurde von 12 bis 1 Uhr im Weißschen Saale gefrühstückt. Um 1 Uhr 30 Minuten fuhren die Ausflügler nach Kruschwitz, wo unter der Führung des Pastor Schureck der Mäusethurm, die evangelische und katholische Kirche besichtigt wurden und auf einem von der Zuckerfabrick zur Verfügung gestellten Prahme eine Spazierfahrt auf dem Goplo unternommen wurde. Nach der Rückkehr von Kruschwitz wurde zwischen 8 Uhr 30 Minuten und 10 Uhr im Saale des Hotels Weiß bei sehr animirter Stimmung soupirt. Toaste würzten die Unterhaltung. Um 10 Uhr 54 Minuten fuhren die Posener Gäste, 44 an der Zahl, mit dem Courirzuge heim.

— **Bromberg,** 15. September. (Historisches Hotel.) Am 26. d. Mts. wird das älteste der hiesigen Hotels — Moritz Hotel — an Gerichtsstelle im Wege des Meistgebots verkauft werden. Das bezeichnete Hotel ist auch von historischer Bedeutung, denn im Jahre 1843 verstarb in demselben der Prinz August von Preußen, welcher auf einer Inspectionsreise dort abgestiegen war. Eine an der Front des zweistöckigen Hauses angebrachte eiserne Gedenktafel trägt unter dem Reliefkopfbilde des Verstorbenen eine bez. Inschrift und darunter die weiteren Worte: „Diese Gedenktafel errichtete Seine Tochter Mathilde von Waldenburg, Ehrenstiftsdame, im September 1879.

— **Gnesen,** 16. September. (Zum Weihbischof von Gnesen) ist dem Vernehmen nach Canonikus und Domdechant Dorszewski in Posen Seitens der kirchlichen Behörde in Aussicht genommen.

— **Posen,** 16. September. (Congreß polnischer Juristen und Nationalöconomen. — Ssavine.) Der dieser Tage in Lemberg abgehaltene Congreß polnischer Juristen und Nationalöconomen beschloß, den nächsten Congreß nach Posen einzuberufen. — Der russische Unterthan Nicolaus (de Savine) von Ssawin aus Schloß Zeredenskoy sollte gestern, einer Requisiton der russischen Behörden zufolge, von Berlin nach der russischen Grenze transportirt werden. Als der Zug, in dem er sich mit zwei Transporteuren befand, eben den hiesigen Bahnhof verlassen wollte, verlangte S. nach dem im Zuge befindlichen Abort geführt zu werden. Während nun einer der Transporteure vor der Thür des letzteren Wache stand, riegelte S., als der Zug sich in Bewegung setzte, die Thür von innen ab und sprang auf der gegenüber liegenden Seite in der Nähe des alten Bahnüberganges aus dem Zuge heraus, wartete bis der letzte Wagen herankam, stieg dort wieder auf und fuhr mit dem Zuge bis zu einer geeigneten Stelle, wo er abermals herunterspraug und verschwand. Als es dem eingesperrten Wächter endlich gelang sich bemerkbar zu machen und die Nothleine zu ziehen, war der Arrestant längst über alle Berge. Bei dem ersten Herunterspringen soll sich S. am Kopfe verletzt haben, wie ein Postbeamter gesehen hat, und den Hut verloren haben, welcher im Stationsbureau aufbewahrt wird. Sawin ist 34 Jahre alt 1,75 Meter groß, hat dunkelblonde Haare und röthlichen Bart.

Zeit auch war es, als der Roman meines Lebens seinen Anfang nahm. Der Bruder ihrer Mutter kam auf Besuch zu ihr und wir lernten uns kennen. Ich stand in der höchsten Blüthe jugendlicher Reize und nicht lange währte es, so schwärmte unser junger Gast für mich voller heißer Gluth; wir verliebten uns in einander und beschlossen, uns zu heirathen um jeden Preis. Niemand ahnte unser Geheimniß. Wir hatten den Tag unserer Flucht schon festgesetzt und wollten uns in Schottland, wo man nicht viele Fragen stellt, trauen lassen. Da fing Ihre Mutter mit Scharfblick die Sache zu ahnen an. Zu allem Ueberfluß fiel ihr noch ein Billet ihres Bruders in die Hände, das an mich gerichtet gewesen war; sie öffnete und las es und erfuhr so die Details unserer geplanten Flucht, unserer bevorstehenden Vermählung, — kurzum, Alles! Aber durch Nichts verrieth sie sich. Anscheinend vollkommen ruhig kam sie, kurz nachdem sie das verhängnißvolle Billet gelesen, in das Morgenzimmer, wo ich mich gerade befand, und sprach: „Johanna, ich gehe auf einen Tag über Land; seien Sie in einer Stunde bereit, mich zu begleiten." Ich stand wie erstarrt vor ihr. Er war vom Hause fort und was würde er sagen, wenn er mich bei seiner Rückkehr nicht mehr hier fand? Aber wir sollten ja nur einen Tag in der Ferne bleiben; wir würden rechtzeitig zurück sein. Nur einen Tag! Sie reiste und reiste, bis wir weit von unserem Heim entfernt waren. Ihre Mutter besaß einen Oheim, welcher Pfarrer in einem weit ab von der Hauptstraße gelegenen Gebirgsdorfe war. Mitternacht war längst vorüber, als wir in der alten Postkutsche, welche wir, nachdem wir die Eisenbahn verlassen, bestiegen hatten, in dem Dorfe und vor dem alterthümlichen Pfarrhause anlangten. Ich war von der Reise gänzlich erschöpft und schmachtete nach einer Erquickung. Ihre Mutter bereitete mir eigenhändig eine Tasse Thee und überreichte sie mir mit einem Lächeln auf den Lippen. Ich wußte es nicht, daß sie unbemerkt einen Schlaftrunk in das Getränk gemischt hatte. „Sie müssen müde sein, meine arme Johanna. Sie ließen es sich wohl nicht träumen, daß wir so weit reisen würden?" sprach sie im gütigsten Tone. „Auch ich hatte es nicht im Sinn, aber es beschlich mich plötzlich eine so namenlose Sehnsucht, das alte Haus wiederzusehen, in welchem ich so manche frohe Stunde zugebracht habe, daß ich auf kurze Dauer hierher mußte. Uebrigens auch ihnen dürften Landluft und Einsamkeit eine Zeit lang recht gut thun. Doch nun will ich gehen. Sie sehen so schläfrig aus. Gute Nacht, liebe Johanna!" Ich weiß nur noch, daß sie ging, dann legte sich betäubender Schlaf auf meine Lider und ich war nicht im Stande, länger wach zu bleiben. Als ich die Augen wieder aufschlug, schien die Nachmittagssonne des unserer Ankunft in dem alten Hause folgenden Tages in mein Zimmer; der Schlaftrunk hatte seine Wirkung gethan. Ich lag angekleidet in dem Fauteuil, in welchem ich gesessen, als Ihre Mutter von mir gegangen, und war gar nicht zu Bett gewesen. Mein Kopf war schwer, meine Augen brannten wie im Feuer. Es bedurfte längerer Zeit, ehe ich mich so weit gesammelt hatte, um denken zu können. Und dann überkam es mich mit heißem Weh, daß dies der für meine Hochzeit festgesetzte Tag sei. Und er, wo war er, während ich hier allein weilte? Ihre Mutter, sie allein hatte das Alles zu Werk gebracht. Um mich kurz zu fassen, Ihre Mutter war abgereist, mich allein in dem einsamen Pfarrhause zurücklassend, wo ich Zeit finden sollte, über mein gescheitertes Glück nachzudenken. Wie eine Gefangene verbrachte ich zwei volle Monate, in dem mir aufgezwungenen Asyl; zwei volle Monate, eine Ewigkeit! Dann endlich kam die Stunde der Erlösung; man sandte den alten Kammerdiener des Hauses nach mir aus. Er hatte den Auftrag, mich nach der Metropole zurückzugeleiten; ich stellte unterwegs eine einzige Frage an ihn, die, wo der Bruder seiner Gebieterin sei, und ich erhielt die Antwort, welche ich erwartet hatte: Er sei in ein anderes Regiment versetzt und in ferne Lande abgegangen. Ich entgegnete kein Wort auf diese Mittheilung. Schweigend erreichte ich mein Ziel, schweigend trat ich Ihrer Mutter gegenüber. „Sie müssen mir schon die Caprice vergeben, Johanna, daß ich Sie in dem alten Pfarrhause so allein zurückließ. Es war lediglich eine Laune von mir, weil ich wußte, wie sehr Sie, verwöhnte Städterin das Landleben hassen. Lassen Sie die Geschenke, welche ich für Sie habe und die Sie entzücken werden, den Scherz wieder gut machen." Und ich dankte ihr und nahm Alles, was mir geboten wurde, in Empfang. In mir aber glühte wilder Haß. Auch meine Stunde der Rache mußte kommen Ich wußte, daß sie es gewesen, die alle Gewalt, welche sie über den Bruder besaß, angewandt hatte, um ihn von mir loszureißen. Ich wußte Alles und sie war darüber nicht im Zweifel, daß ich es wisse. Aber wir sprachen nie darüber — bis zu der Stunde ihres Todes! . . . Ich bin zu Ende, Manuela. Sie wissen jetzt warum ich Ihre Mutter haßte!"

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ueber den Unterricht an der deutschen Schule zu Kamerun) während des 2. Quartales d. J. hat der Lehrer Flad einen sehr interessanten Bericht eingesandt, von dem wir schon neulich Einiges mittheilten. Ausführlicher heißt es in demselben: Die Schule zählte 32 Schüler, je in der 1. und 2.; 20 in der dritten Klasse, 2) Stunden war wöchentlich Unterricht. Der Schulbesuch war recht regelmäßig, ein halbes Dutzend Abc-Schützen konnte sich allerdings nicht an die Schulzucht gewöhnen und riß aus, ein anderes halbes Dutzend verschwand, nachdem es nothdürftig schreiben und lesen gelernt, in der Meinung, das sei genügend. Auch Erwachsene besuchten häufig den Unterricht, selbst König Bell mit Gefolge. Fleiß und Betragen war meist zufriedenstellend, strengere Strafen waren unnöthig. Unterrichtet wurde in den letzten fünf Monaten in Lesen, Schreiben, Aufsatz, Rechnen, Geographie, Singen, Turnen und Deutsch. Im Schreiben und im Deutschen wurden recht angenehme Resultate erzielt, selbst kleine Aufsätze, besonders Schilderungen von Erzählungen in Briefform, konnten angefertigt werden. Für's Rechnen haben die Dualla-Jungen besondere Befähigung. In der Geographie wurde namentlich Deutschland behandelt und der Globus erläutert. Die Kinder folgten dem Unterricht mit großem Interesse. Schwieriger war die Sache beim Singen, aber auch hier fanden sich Viele hinein, zwei zeigten sogar so große Begabung, daß sie im Harmoniumspiel gute Fortschritte machten. Besonders Vergnügen macht den Schwarzen das Turnen, sie zeigen rühmliche Geschicklichkeit, auch Turnfahrten unter dem Gesang bekannter Volkslieder wurden unternommen. Als Marschlieder werden gesungen: „Hinaus in die Ferne." „Ich hatt' einen Kameraden." Lehrer Flad hofft von der vorhandenen hervorragenden Begabung der Dualla für's Lernen die besten Resultate für die Zukunft. Die beiden ersten Schüler sind schon so weit, daß sie leichtere Schreibverdienste verrichten können.

(Die Gewinne der einzelnen Rennpferdebesitzer) während dieses Jahres veröffentlicht der „Sporn". Wir entnehmen der Uebersicht Folgendes: In den Flachrennen war der Stall des Herrn B. May, der 156 862,50 Mk. gewann, am meisten am Glück begünstigt. Dann folgt das königliche Hauptgestüt Graditz mit 91 007,50 Mk. und als dritter Herr O. Oehlschläger mit 89 520,50 Mk. In den Hindernißrennen steht Herr Suermondt, der 29 890,50 Mk. gewann, an der Spitze. Dann folgt Frhr. M. v. Gierauth mit 29 543,50 Mk. und Lieutenant Graf Hallwyl mit 29 075,50 Mk. Von den einzelnen Rennpferden gewannen in den Flachrennen „Eintracht" (42 132,50 Mk.), „Tantale" (39 000 Mk.) und in den Hindernißrennen „Waidmann" (23 751 Mk.), „Isebery" II. (19 100 Mk.) und „Fénélon" (17 560 Mk.) am meisten.

Er spricht deutsch, russisch, englisch französisch und italienisch, und war mit blauem Jaquett, kurzem braunen Ueberzieher mit schwarzem Krimmerkragen und Sammetaufschlägen bekleidet und trug Schnürschuhe.

— **Wongrowitz**, 16. September. (Die hiesige Apotheke) ist vom Apotheker Duhme an den Apother Freund für 210 000 Mark verkauft worden.

Locales.

Thorn, den 18. September 1889.

— **Ordensverleihung.** Dem Major Meyer, à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, Artillerie-Officier vom Platz in Cüstrin, ist der Rothe Adler-Orden vierter Classe; dem Obersten Pircher von der 2. Ingenieur-Inspection, Inspecteur der 4. Festungs-Inspection, dem Oberst-Lieutenant von Gentzkow, Commandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, (früher im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.) das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— **Militärisches.** Die Manöver des II. Armeecorps sind mit dem gestrigen Tage beendet. Unsere Garnison, welche mit Ausnahme des Artillerieregiments, an demselben theilgenommen hat, während letzteres bekanntlich die Armirungsübungen in Posen mitmachten, sind gestern aus dem Manöverfelde abmarschirt und heute zu uns zurückgekehrt. Den Anfang machte das Pionirbataillon, welches um drei Uhr, das Artillerie-Regiment und die Infanterie-Regimenter im Laufe des Nachmittags hier einrückten.

— **Drei Soiréen** der Leipziger Quartett- und Concertsänger Kluge, Zimmermann, Krüger, Schaum, Freyer, Winter, werden Ende d. M. am 26., 27. und 28., im Holder-Egger'schen Etablissement abgehalten werden. Bereits im Januar d. J. hatten wir Gelegenheit, diese bestensrenommirte Gesellschaft, welche seit dem Jahre 1878 ein ständiges Ensemble bildet, in demselben Local zu hören und wir glauben die bevorstehenden Concerte schon jetzt erwähnen und deren Besuch wohl empfehlen zu können.

— **Die Generalversammlung des Vereins der höheren Lehrer Ost- und Westpreußens** wird dieses Jahr in Graudenz abgehalten werden. Die Vorversammlung findet Sonntag, den 6. October, Abends, im Saale des Schwarzen Adlers dortselbst statt, woselbst auch am nächsten Montag, dem eigentlichen Versammlungstage, das Festmahl statthaben soll. Die Versammlung wird am Montag Vormittags in der Aula des Graudenzer Gymnasiums ihre berathende Sitzung abhalten. Wenn es die Zeit gestattet, soll den Theilnehmern auch noch Gelegenheit gegeben werden, historisch und landschaftlich ausgezeichnete Punkte der näheren Umgegend der Stadt in Augenschein zu nehmen. Für weitere Kreise sei noch mitgetheilt, daß der an Mitgliedern reiche und im Verbande mit den gleichstrebenden Vereinigungen der anderen Provinzen stehende Verein neben wissenschaftlicher und pädagogischer Anregung besonders die Förderung der Standesinteressen der höheren Lehrer im Auge hat.

— **Die Eisenbahn-Direction zu Bromberg** hat ihren Wagenpark wiederum um 20 Personenwagen 3. Classe verstärkt. Ebenso sind 50 offene Güterwagen neu angeschafft worden.

— **Aus einer vergleichenden Stastitik der Schüler** in den preußischen Volksschulen nach den Glaubensbekenntnissen für die Jahre 1871 und 1889 ist zu entnehmen, daß die evangelischen Schüler im erstgenannten Jahre 65,36 Procent, der katholischen 33,54 Procent der Gesammtheit ausmachen, während im Jahre 1889 das Verhältniß sich auf 63,47 Procent zu 35,61 Proc. stellte. Diese auffälligen Zahlen finden ihre Erklärung nur zum kleinsten Theil in der etwas schnellern Zunahme der katholischen Bevölkerung im Vergleich zur evangelischen. In viel größerm Maße macht sich die stärkere Benutzung der Mittelschulen und höheren Lehranstalten Seitens der evangelischen Bevölkerung geltend. Die Zahl der jüdischen Schüler ist in der Volksschule zurückgegangen, während sie in den mittlern und höheren Schulen sich stark bemerkbar macht.

— **Hundesteuererhöhung.** Durch einen Erlaß des Ministers des Innern sind dem „Hann. Cour." zufolge die Oberpräsidenten aufgefordert worden, sich nach Anhörung der Regierungspräsidenten dahin zu äußern, ob ein Anlaß dazu vorläge, die Befugniß zur Erhebung einer Hundesteuer bis zum Maximalbetrage von 20 Mark allen Gemeinden zu übertragen.

4 **Strafkammer.** In der gestrigen Strafkammersitzung waren 17 Sachen zur Verhandlung anberaumt, von denen jedoch die meisten nicht von Wichtigkeit waren und mehrere Sachen vertagt wurden. Es wurden überhaupt nur Berufungssachen verhandelt, und zwar unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Wünsche, während die Staatsanwaltschaft von dem Staatsanwalts-Assessor Haupt vertreten wurde. Es wurde zunächst wider den vorbestraften Einsassen Friedrich Böckel-Mocker und dessen Sohn Fritz verhandelt. Dieselben waren von dem hiesigen Schöffengericht wegen körperlicher Mißhandlung mit je vierzehn Tagen Gefängniß bestraft worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde jedoch verworfen; ebenso wurde auch die Berufung des Arbeiters Wladislaus Arkuszewski, Leibitsch, welcher wegen Uebertretung des Einfuhrverbotes in erster Instanz mit vier Wochen Gefängniß bestraft worden, verworfen, und endlich wurde auch die Berufung gegen das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, welches den wegen Betteln vorbestraften Schuhmachergesellen Johann Milzynski, z. Z. in Haft, ebenfalls wegen Betteln mit drei Wochen Gefängniß bestraft hatte, verworfen.

a. **Zugelaufen** ist ein schwarz und weiß gefleckter Hund. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet, darunter ein Schlossergeselle Haberland, der im Besitze eines braunen Anzuges und anderen Kleinigkeiten betroffen. Dieser Anzug war kurz vorher einem Postgehülfen gestohlen. H. wurde wegen Diebstahls inhaftirt.

Aus Nah und Fern.

* (Ueber die Familienverhältnisse) Edisons, welcher von Berlin jetzt in Heidelberg angekommen ist, sind in den letzten Tagen ungenaue Nachrichten verbreitet worden. Edison ist nicht zum ersten, sondern zum zweiten Mal bereits verheirathet. Aus der ersten Ehe stammen eine Tochter, welche ihrem Vater nach Deutschland begleitet hat und nun längere Zeit in Italien zubringen soll, sowie zwei jüngere Söhne im Alter von 11 und 9 Jahren. Der Vater pflegt die beiden Knaben mit „telegraphischen" Scherznamen zu rufen; er nennt sie „Dash" und „Dot", d. h. „Linie" und „Punkt." Die zweite Heirath schloß Edinson vor 5 Jahren. Seine jetzige Lebensgefährtin und die mit ihr reisende Schwester sind Töchter von Mr. Miller in Akron-Ohio, dem in Amerika sehr bekannten, begüterten Erfinder landwirthschaftlicher Maschienenpflüge. Die zweite Ehe Edinson's ist mit einem Töchterchen gesegnet. Die Stimme der kleinen Margarethe wurde ein Jahr hindurch jeden Monat phonographisch aufgenommen. Die betreffenden 12 Wachscylinder werden von der Mutter sehr sorgsam aufbewahrt, wie etwa bei uns vielfach die ersten Schuhe der Kleinen. Thatsache ist übrigens, daß Edinson bei seiner zweiten Eheschließung dermaßen in Experimente vertieft war, daß er aus seinem Laboratorium mit Gewalt zur Kirche geholt werden mußte.

* (Die berliner Staatsanwaltschaft) ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß der Schneider Friedrich Klausin, der muthmaßliche Mörder der Frauen Vaneß und Kellmann in Berlin, am Montag Nachmittag in Skandau, einer kleinen Eisenbahnstation der preußischen Ostbahn, im Kreise Gerdauen, Regierungsbezirk Gumbinnen, verhaftet worden ist. Klausin ist am Dienstag Nachmittag in Berlin eingetroffen. Der kleine Fritz Vaneß, der Sohn der ermordeten Frau, wird in einer Waisenanstalt untergebracht werden.

* (Ueber die Ursache der Bombenexplosion) in Warschau wird gemeldet: Ein warschauer Unternehmer, Namens Neufeld, hatte von der Militärbehörde das Recht erworben, Patronen, welche bei den Uebungen der Artillerie verloren gehen, durch seine Arbeiter einsammeln zu lassen. Die Patronen wurden gewöhnlich auf dem Hofe eines Bauern in dem Dorfe Karolowka hinterlegt, von wo man sie nach Warschau behufs Entnahme des Pulvers transportirte. Am Donnerstag lag unter anderem im Gehöfte des Bauern eine fünf Pud schwere Bombe, welche ein Arbeiter aufschlagen wollte, um ihr das Pulver zu entnehmen. Dabei explodirte, wie mitgetheilt, die Bombe und verwundete 20 Personen, von denen mehrere das Augenlicht gänzlich verloren.

* (Allerlei.) Ein von einem Schleppdampfer gezogener Nachen mit sechs Insassen schlug zwischen Rees und Grieth um; vier Erwachsene und ein Kind ertranken. — Die bei Hannover stattgehabten Versuche mit Brieftauben haben sehr gute Resultate gehabt: Braunschweiger Tauben wurden um 3 Uhr Nachmittags auf dem Rennplatze aufgelassen und die ersten Thiere trafen bereits um 4 Uhr 14 Minuten in der Heimath ein. Nach Hildesheim bestimmte Tauben waren in 19 Minuten dort. Sofort wurden nun von Hildesheim aus zwei Tauben, die nach Hannover gehörten, mit Meldung versehen und fliegen gelassen, aber gleichzeitig auf dem Telegraphenamte eine Depesche gleichen Inhalts als dringend nach Hannover aufgegeben. Die Tauben fanden sich um 4 Uhr 10 Minuten in Hannover wieder an und wurden sofort zum Rennplatze geschafft, woselbst die Kaiserin dem kleinem gefiederten Boten die Meldung aus der Hülse nahm, während der Kaiser dem Thierchen mit den anerkennenden Worten: „Gut gemacht!" das Gefieder streichelte. Große Heiterkeit erregte noch die dringende telegraphische Depesche, welche fast eine halbe Stunde später eintraf. — Das braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 hat während der Manöverzeit die schwarze Uniform abgelegt und trägt gegenwärtig die preußische Infanterieuniform mit weißen Achselklappen, dem rothen Namenszug des Herzogs Wilhelm von Braunschweig und blauen Paspoils an den Aufschlägen. Nach Beendigung des Manövers wird aber die schwarze Uniform bis zum nächsten Jahre wieder weitergetragen und dann definitiv die braunschweigische mit der preußischen vertauscht. — Der Schah von Persien hat seine Rückkehr nach seiner Hauptstadt Teheran um 6 Wochen verschoben, weil die Cholera in der Umgebung von Kerind, in der Nähe der Westgrenze, aufgetreten ist. Dieselbe ist von Bagdad aus eingeschleppt und durchschnittlich kommen täglich bis fünf Todesfälle vor. — Für die deutsche Kaiserin hat die Königin Magherita von Italien beim Professor Cesare Tallone, einem der bedeutendsten Portraitmaler in Mailand, ihr Bildniß bestellt. Der Künstler hat sich verpflichten müssen, dasselbe noch vor dem Besuche in Monza an die Kaiserin abzuliefern.

Literarisches.

(Zur Sclavenfrage.) Ein die Sclaverei behandelndes, umfangreiches Werk von Th. Brecht, dem Herausgeber der „Kirchlichen Correspondenz des Evangelischen Bundes", welches demnächst bei Hugo Klein in Barmen erscheinen wird, darf das höchste Interesse in Anspruch nehmen, weil es nicht wie die meisten seitherigen Darstellungen nur einzelne Partien der Sclavereigeschichte behandelt, sondern einen Ueberblick über die Entwicklung der Sclaverei in allen neunzehn christlichen Jahrhunderten giebt; insbesondere wird hier der Schleier über die mittelalterliche Sclavengeschichte gründlich gelüftet, indem die Bestimmungen des kanonischen Rechtes, die Lehre des Thomas von Aquino, die Stellung der Päpste zur Sclaverei, ihre eigne Sclavenhaltung bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, der Zusammenhang der antiken und mittelalterlichen Sclaverei mit der bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts dauernden Bauernsclaverei, der Leibeigenschaft, sowie der Ursprung der modernen Neger- und Plantagen-Sclaverei und der Sclaverei des Mittelalters zu eingehender Darstellung gelangen. — Das Buch beruht auf ernsten, gründlichen Studien, aus zum Theil weit entlegenen Quellen, ist aber nicht bloß für Gelehrte, sondern für alle Gebildeten geschrieben, und enthält des Interessanten ganz ungemein viel.

Der „Gartenlaube-Kalender", welchen die Redaction der „Gartenlaube" herausgiebt (Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig. Glanzleinenband mit reicher Deckelpressung Preis eine Mark), ist für das Jahr 1890 soeben erschienen. Seine Volksthümlichkeit sichert ihm den Platz in manchem Hause, denn er bringt für die Feierstunden gemüthvolle und anregende Unterhaltung, behandelt in klarer, allgemeinverständlicher Weise wichtige Lebensfragen aus dem Gebiete der Gesundheitslehre, des wirthschaftlichen Wohlstandes, des staatlichen und Gemeindelebens u. s. w. und giebt werthvolle practische Mittheilungen für den gesammten Haus- und Familienstand. Nicht vernachlässigt ist darüber das echt Kalendermäßige: ein Kalendarium für Protestanten, Katholiken (einschließlich Griechisch-Katholische) und Juden, zahlreiche statistische Tabellen, astronomische Notizen, Verzeichnisse der Buß- und Bettage, der wichtigsten Messen und Wollmärkte, eine gute Zinstabelle, Münzvergleichungstabelle u. s. w. vervollständigen den „Gartenlaube-Kalender" zu einem Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch, in welchem selbst die ausführlichsten und übersichtlichsten Bestimmungen und Tarife für Post- und Telegraphenwesen nicht fehlen, die so häufig zum Nachschlagen gebraucht werden und die in solcher Ausführlichkeit und Uebersichtlichkeit noch nirgend geboten wurden. Der Einband ist ein prächtiger.

Den sechsten Jahrgang der Großoctav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), dessen erstes (Doppel-) Heft uns vorliegt, eröffnet ein Roman von köstlichster Frische: „Jung Alarichs Braut" von E. von Dincklage. Neben demselben begegnen wir ansprechenden Novellen und Erzählungen von verschiedenartigster Färbung, lebendigen Darstellungen der bedeutenden Ereignisse der Gegenwart, geistvollen Plaudereien und ähnliches mehr. Dazu für geistige Spiele aller Art ein wahres Füllhorn an Räthseln, Kartenspielen, Schach 2c. Nicht minder gediegen ist die illustrative Ausstattung. In der That, glänzende Gaben in Bild und Wort bei dem so außerordentlich niederen Preis von nur 1 Mark für das vierwöchentlich erscheinende Heft. Die Verlagsbandlung hat jetzt durch Veranstaltung einer vierzehntägig erscheinenden Ausgabe in Heften à 50 Pfennig den Wünschen Derjenigen Rechnung getragen, welche das Journal in kürzeren Zwischenräumen beziehen wollen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 17. September 1889.)

Von Wilh. Wurl durch Schiffer Wolanin 3 Traften 1366 kief Rundholz. Berliner Holz-Comptoir durch Piwarzik 3 Traften 1332 kief. Rundholz, 2 kief. doppelte Schwellen, 1 eich. Rundholz. Fr. Sark durch Figula 4 Traften 2172 kief. Rundholz. Th. Franke durch denselben 39 kief. Rundholz.

Handels-Nachrichten.

(Die Reichsbank) hat ihren Privatdiscont auf 3⅜ pCt. erhöht.

Posen. (Wollbericht.) Der feste Schluß der Antwerpener Auction verfehlte nicht, daß für den Wollhandel am hiesigen Platze sich größeres Interesse bethätigte. Es wurden etwa 300 Centner besserer Tuchwollen zu 150 Mark nach Schlesien und mehrere 100 Centner blauer Lieferungswollen zu ungefähr 130 Mark nach Sachsen verkauft. Ein berliner Händler erwarb mehrere 100 Centner feiner posener Tuchwollen zu Preisen von über 150 bis über 160 Mark. Ein ostpreußischer Wäscher kaufte etwa 800 Centner ungewaschene Schur- und Lammwollen zu unveränderten Preisen. Außerdem fanden rund 1000 Centner bessere Tuch- und Stoffwollen zu unveränderten Preisen nach der Lausitz und nach Sachsen Absatz. Die Tendenz ist nach der „Ostd. Pr." eine sehr feste und man erwartet nach dem Beginne der londoner Auction, die am 24. d. M. ihren Anfang nimmt, einen sehr regen Absatz. Die Zufuhren aus Russisch-Polen sind nicht sehr bedeutend, doch ist der Bestand hier ein ziemlich großer und das Lager in allen Gattungen sehr reichhaltig assortirt.

Warschau, 16. September. (Wollbericht.) Das Geschäft verbleibt nach wie vor ziemlich still. Nur eine ausländische Firma kaufte von einem Commissionär in Lublin 550 Pud, wie verlautet, zu verhältnißmäßig hohen Preisen. Aus Posen traf ein bekannter Händler hier ein, doch hat er bis jetzt noch nichts gekauft. Indessen dürften mehrere Abschlüsse in littauischer Gerberwolle unmittelbar bevorstehen

Danzig, 17. September

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr 123 bis 179 Mk. bz. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 177 Mk.

Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer 143—147 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 148 Mk., unterpoln. 99 Mk., transit 97 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd, nicht contingentirt 35 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 18. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		18. 9. 89	17. 9. 89
	Russische Banknoten p. Cassa	212—25	211—50
	Wechsel auf Warschau kurz	211	211
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	103—80	103—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—70	62—80
	Polnische Liquidationspfandbriefe		57—90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	101—60	101—70
	Disconto Commandit Antheile	231—20	232—70
	Oesterreichische Banknoten	170—75	171—10
Weizen:	Septbr.-Octobr.	187—50	186—50
	Novber.-Decbr.	189—25	188—75
	loco in New-York	83—50	83—75
Roggen:	loco	158	158
	Septbr.-Octbr	157—50	157—50
	Octobr.-Novembrr.	158—20	158
	Novembr.-Decbr.	159—50	159—50
Rüböl:	Septbr.-Octobr.	67—30	66—90
	April-Mai	62—50	62—40
Spiritus:	50er loco	56—90	56—80
	70er loco	37—10	37—20
	70er September	36—70	36—90
	70er Septber.-Octobr.	35	35—10

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	763,9	+ 8,0	W 1	5	
	9hp	793,9	+ 7,8	C	10	
18.	7ha	764,9	+ 5,4	NE 3	10	

Wasserstand der Weichsel am 18. September bei Thorn, 0,20 Meter.

Sommerfahrplan vom 1. Juni 1889.

Fahrplanmässige Züge

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg	**nach Bromberg**
7,16 früh.	7,17 früh.
11,24 Mittags.	12,17 Mittags.
5,55 Nachmittags.	4,11 Nachmittags.
9,40 Abends.	10,18 Abends.
von Alexandrowo	**nach Alexandrowo**
9,51 früh.	7,39 früh.
3,39 Nachmittag.	11,58 Mittags.
9,33 Abends.	7,10 Abends.
von Inowrazlaw	**nach Inowrazlaw**
7,29 früh.	7,03 früh.
11,40 Vormittags.	12,12 Mittags.
5,20 Nachmittags.	5,59 Nachmittags.
9,18 Abends.	10,13 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)**
9,6 früh.	8,3 früh.
3,51 Nachmittag.	1,5 Mittags.
9,36 Abends.	6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.)	**nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)**
6,41 früh.	7,54 früh.
10,28 Vormittags	12,17 Mittags.
3,19 Nachmittags	6,51 Nachmittags
9,54 Abends.	10,08 Abends.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Zimmermeisters **A. Degner** zu Thorn, vertreten durch den Justizrath **Scheda** in Thorn,

Privatklägers,

gegen den Maurermeister **Mehrlein** zu Thorn, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee** in Thorn,

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat, auf die von dem Privatkläger gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 5. Juni 1889 eingelegte Berufung, die Ferien-Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn in der Sitzung vom 20. August 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Landgerichts-Director **Splett**, Vorsitzender.
2. Landgerichtsrath **Guttmann**,
3. Landrichter **Blance**, als Richter,

Assistent **Matz**, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, daß das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 5. Juni 1889 aufzuheben, der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 50 — fünfzig Mark — an deren Stelle für je 10 Mark ein Tag Haft tritt, zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten innerhalb 4 Wochen nach erhaltener Mittheilung über Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Letzteren einmal in der „Thorner Zeitung" bekannt zu machen und die Kosten beider Instanzen dem Angeklagten aufzuerlegen, derselbe auch gehalten, die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen beider Instanzen zu erstatten.

Von Rechts Wegen.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 190 eingetragen, daß der Kaufmann

August Gustav Mielke

zu Thorn für seine Ehe mit

Emma Witt

durch Vertrag vom 29. August 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 11. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das hier in Bromberg in dem neuerbauten Hause, Mautzstraße Nr. 5/6, eingerichtete

städtische Leihamt

Dienstag, den 1. October d. J eröffnet werden wird.

Die Geschäfte des Leihamts werden unter Aufsicht des Magistrats durch vereidete Beamte besorgt.

Das Leihamt wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet sein, an dem letzten Werktage der Woche (am Sonnabend) bis 8 Uhr Abends.

Als Pfänder werden angenommen Kleinodien und Edelsteine, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Messing und andere metallne Gegenstände, ferner seidene, wollene, leinene und ähnliche Waaren, Kleidungsstücke, sowie alle sonstigen beweglichen nutzbaren Gegenstände insofern zu deren Aufbewahrung kein großer Raum erforderlich ist.

Wäsche, Frauenkleider und Pelzsachen müssen mit einem reinlichen Umschlage versehen sein.

Ausgeschlossen von der Annahme sind abgenutzte Sachen, Betten, flüssige Gegenstände, Kupferstiche, Bücher, alle leicht zerbrechlichen oder dem Verderben ausgesetzten oder feuergefährlichen Gegenstände, desgleichen Kirchen-Zierrathen und dem Gottesdienste gewidmete Gefäße, Ordenszeichen und alle der Königlichen Armee zustehenden Ausrüstungsgegenstände und Kleidungsstücke, endlich Hypothekenforderungen, sowie alle inländischen und ausländischen Staats- und anderen Werthpapiere.

Bromberg, den 7. September 1889.

Der Magistrat.
Bachmann.

Neue Möbel, 1 Sopha, ein Küchenspind, 1 Spiegel, 1 birk. Bettst. mit Matratze ist Umzugshalber zu verkaufen. Mellinstr. Nr. 65 2. Linie.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Paris jeden Montag b. Ed. Octbr. zum Besuch der **Weltausstellung:** ab **Berlin** Montags I. Classe 350 Mk., II. Classe 300 Mk., ab **Köln** Dienstags I. Classe 275 Mk., II. Classe 250 Mk.

Italien: **6. October**, 28 Tage, **Preis 850 Mark.** **Berlin—Frankfurt—Mailand—Genua—Rom—Neapel—Florenz—Venedig—Verona—München—Berlin.**

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, (in Paris auch Tischwein), Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder etc. Prospecte für alle Reisen gratis nur in

Carl Stangen's Reise - Bureau,

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde.

Berlin W., Mohren-Strasse 10.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung, ebenso meinen bisherigen werthen Kunden mache die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze

Schillerstrasse 448

ein

Putz- u. Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine langjährige Thätigkeit in dieser Branche hoffe ich allen Anforderungen gerecht zu werden und werde mich bemühen, stets das **Neueste** und **Beste** zu bieten.

Indem ich mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne mit Hochachtung

A. Jendrowska.

Tricotagen. Cravatten.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug - und Paletot - Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.

Die **billigste** und **interessanteste** Zeitung der Provinzen **Ost-** und **Westpreußen** ist der

Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Jede **Postanstalt** nimmt **Abonnements pro IV. Quartal** mit **75 Pfennige** an.

Probenummern werden von der „Expedition in Königsberg i. Pr." gern **gratis** und **franco** versandt.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck,

Bäckerstr. 255 **Thorn** Bäckerstr. 255

Verlags-Buchhandlung,
Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Eine Wohn. von 4 Zim. Neustadt 146, I v. 1. Oct. zu vermiethen.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Fischerstraße 129b.

Bekanntmachung.

Zwei Mädchen können sich zum sofortigen Dienstantritt melden im städtischen Krankenhause.

Thorn, den 17. September 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung!

Am Freitag, 20. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in den Restaurationsräumen „Ultimo" (neben dem Kaiserlichen Postamte) hierselbst:

1 Buffet, 2 große eichene Tische mit Platte, 8 kleinere eich. Tische, 30 Stühle, mehrere Lampen, 1 Regulator, diverse Restaurationsutensilien und verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 18. September 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch locale Anaesthesie.

Künstl. Zähne und Plomben, Spec. Goldfüllungen.

Grün,

in Belgien approb.

Breitestrasse.

Ich beabsichtige meine

Töpferei,

die seit 24 Jahren im Betriebe, mit sehr großer Kundschaft, **sofort** oder auch **später** zu **verpachten**. Ein Bursche da. Reflect. belieben sich direct an mich zu wenden.

Wittwe **E. Lukowska,**
Briesen (Westpr.)

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheil 2 Mk, viertel Antheil 1,10 M.

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

Rothe Kreuz-Lotterie. Auf 10 Loose ein Gewinn. Hauptgewinn 30 000 Mk. à Loos 3,50 Mk.

Schneidemühler Pferde Lotterie. Hauptgewinn i. W. 10 000 Mk à Loos 1,10 Mk empfiehlt und versendet

W. Wilckens, Thorn, Bäckerstr. 212 I.

Für Porto und Liste 30 Pf. für jede Lotterie.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Gegründet 1826.

4½ Pfund-

Brod

beim Bäckermeister **Dambrowski**, Große Gerberstraße 271.

Umzugshalber

sind einige Möbel, Stühle, Tische, Sopha, Teppiche, Portièren ꝛc. zu verkaufen. Altst. Markt 4 Tr. in demselben Hause wo die Conditorei von Gebrüder **Pünchera** sich befindet.

Wünsche **3000 Mark** auf ein hypothekenfreies Grundstück von 40 Morgen zum 1. October cr. auf 10 Jahre unkündbar.

Wer? sagt die Exped. d. Ztg.

Arbeiter

zum **Strauchschneiden** auf der Bazarkämpe können sich melden beim Maurermeister **Soppart**, Thorn, Bachestraße 50.

Einen Lehrling
(mit guten Schulkenntnissen)
sucht die Buchdruckerei der

„Thorner Zeitung."

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Die **Winterräume** sind von jetzt ab wieder täglich geöffnet.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 20. September 1889.

Großes

Streich-Concert

Anfang 8 Uhr.

Wiener - Café.

Donnerstag 19. September 1889.

Großes

Streich-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Pomm. Pion. Bat. Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. Entrre 10 Pf.

Steinkamp.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 22. Septbr. cr.
Abends 6 Uhr

Concert

im Victoria-Saal

von der **Capelle d. Inf.-Reg. v. d. Marwitz** und der **Handwerker-Liedertafel.**

Zum Schluß: **Tanz.**

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Jüdische

Neujahrskarten

und Wünsche

in **neuer reicher** Auswahl **billigst** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Sorgsame Mütter reichen Kindern von 4 — 10 Monaten in der heißen Zeit Kuhmilch nur mit Zusatz von Timpes Kindernahrung.*) Langjährige glänzende Erfolge. Man versuche!*) Packete à 80 und 150 Pf. bei **Hugo Claass.**

Mein Comptoir

befindet sich jetzt

Breitestraße 49

im früheren **Danielowski**'schen Hause.

Samuel Wollenberg.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

Gebr Ziegler in Minden i. Westfalen.

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Briefbogen

mit

Ansichten von Thorn

à 5 Pfg. bei

Walter Lambeck.

Möblirte Zimmer an einzelne Hrn. oder Damen von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition der Thorner Zeitung.

Schöne helle trockene Zimmer in Auswahl zu haben.

Brückenstraße Nr. 19.

Fein möblirtes Zimmer und Cabinet zu vermiethen. Schuhmacherstr. 421.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, kann auch getheilt werden, für 450 M. zu vermiethen. Mocker. L. **Sichtau**

Avis.

Der heutigen Zeitung liegt ein Gewinnplan der

Schneidemühler Pferde-Lotterie

bei. **Loose** sind bis zum **23. Sept.** in der Exped. der „Thorner Zeitung" **à 1 Mk. 20 Pf.** (incl. Portou. Liste) zu haben.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.